№ 111. Beiblatt.

Dienstag, 8. März.

Volks-Zeitung.

Berlin.

1898. — 46. Jahrgang.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Regierungsassessor Freiherr von Zedlitz und Neukirch in Kontzig zum Landrat im Kreise Kontzig; der bisherige außerordentliche Professor Dr. Karl Hurthle zu Breslau zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität, der Rendant der Hauptsteuerabzweigungskasse, Rechnungsrat Krebain zu Berlin aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Geheimen Rechnungsrat, der bisherige Kreiswundarzt Dr. med. Gustav Holtdorf in Wolmirstedt zum Kreisphysikus des Kreises Salzwedel, der Katasterlandmesser Robert Meyer zu Königsberg i. Pr. zum Katasterkontroleur in Winsen a. L.

Versetzt: Der ordentliche Professor Dr. Aloys Riehl zu Kiel in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Halle a. S., der ordentliche Professor Dr. Benno Erdmann zu Halle a. S., in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Bonn, der Kreisphysikus des Kreises Salzwedel Dr. med. Gustav Jacobson in gleicher Eigenschaft in den Kreis Halberstadt, die Katasterkontroleure Herr in Lucau, Steuerinspektor Schönberger in Elbing und Hermann Otto in Winsen a. L. in gleicher Diensteigenschaft nach Paderborn bezw. Lucau und Elbing.

Lokales.

† **Die Schlußprüfung der zum praktischen Uebungskursus einberufenen Krankenpflegerinnen des Roten Kreuzes** fand am 5. d. M. statt. 27 Damen erhielten Diplome als freiwillige Kriegskrankenpflegerinnen.

† **Die deutsche Gesellschaft für volkstümliche Naturkunde** veranstaltet am Mittwoch, 9. März, Abends 8 Uhr, im Bürgerlaale des Rathauses einen öffentlichen Vortragsabend. Herr Körber, königl. Landbauinspektor im Kultusministerium, spricht über das Thema: „Die Natur als Lehrmeisterin der dekorativen Kunst und Baukunst." Unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder wird im ersten Teil das Künstlerische in der Natur, im zweiten Teil das Natürliche in der Kunst behandelt werden.

† **Das Winterfest des deutschen Tierschutz-Vereins** findet am Sonnabend, 19. März, Abends 8 Uhr, im Kroll'schen Etablissement statt. Dasselbe besteht aus einer musikalisch-deklamatorischen Soiree mit darauf folgendem Ball.

† **Bei dem Orgelvortrage** des Herrn Musikdirektors Dienel in der Marienkirche am Mittwoch, den 9. März, Mittags 12 Uhr, werden mitwirken: Frau Magdalene Ernst, Fräulein Vilma Emequisit aus Schweden, Herr Ernst Wandel und Herr Rudolf Bolte. Der Eintritt ist frei.

†r **In der Woche vom 28. Februar bis 6. März** sind in Berlin und sämmtlichen Vororten nach Ausweis der Fundliste des General-Fundbureaus, Charlottenstraße 93, folgende Gegenstände gefunden worden: 31 Hunde, 1 Kanarienvogel, 5 Gänse, 24 Portemonnaiels, 13 Taschenuhren, 2 Armbänder, 6 Ringe, 1 Korallenkette, 10 Pincenez, Operngläser 2c., 2 Handtaschen und Pompadour, zwei Schlüssel, 20 Schirme, 22 Bekleidungsgegenstände, 2 Fächer, 30 verschiedene Sachen (darunter 1 Zweirad, 1 Tonne Schlemmkreide, ein Seitengewehr, 1 Stacketentorweg). — Als verloren sind gemeldet: 13 Hunde, 22 Portemonnaies, 9 Uhren, 1 Armband, 2 Ringe, 5 Brochen, 1 Dutzing, 3 Pincenez, Operngläser 2c., 1 Pompadour, 1 Fächer, 1 eisernes Kreuz 1. Klasse und ein Tagebuch über Reisen durch Spanien und Afrika.

†m **Der Wunderdoktor.** Der achtjährige Sohn Johannes des Eisenbahnsekretärs H. aus der Gartenstraße war auf der Straße beim Spiel so unglücklich gefallen, daß er in die elterliche Wohnung getragen werden mußte. Das Kind klagte aber einen stechenden Schmerz im Knöchelgelenk des rechten Unterschenkels, welches schon nach Verlauf einiger Stunden stark gerötet und verschwollen war. Die gängstigte Mutter, welche, beiläufig bemerkt, eine höhere Töchterschule absolvirt hatte, schickte zu — einem Wunderdoktor, einem allen Schneider B. in der Gerichtsstraße. Dieser kam mit seinem Mitbrennkasten, beschmierte das kranke Bein unter Hersagen einer Formel und packte es in Watte ein. Nun litt der arme Knabe die heftigsten Schmerzen, doch erst am Montag früh entschlossen sich die Eltern, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Der Arzt konstatirte einen Doppel-Splitterbruch, ferner aber auch, daß durch die unrichtige Behandlung schon der Brand hinzugetreten sei. Das arme Kind ist nun schleunigst nach dem Lazarusbrankenhause gebracht worden, wo man zu einer Amputation des Fußes hat schreiten müssen. Gegen den Wunderdoktor ist die Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Rechtspflege.

§ **Wegen Beleidigung des früheren Omnibusschaffners Riebe** ist der Prokurist der Omnibus-Aktiengesellschaft, Weniger, dem hiesigen Schöffengericht zu 15 Mark Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Haft verurteilt worden. Ein weiblicher Fahrgast hatte den Schaffner eines Tages nicht allein grob beleidigt, sondern obendrein eine Beschwerde an die Direktion der Gesellschaft gelangen lassen, auf welche hin der Schaffner ohne weitere Untersuchung sofort aus dem Dienst entlassen wurde. Als der Schaffner sich über diese Behandlung im Bureau der Gesellschaft beschwerte, unterstand sich der Prokurist Weniger, wie ein Zeuge bekundete, dem Entlassenen folgendes zu sagen: „Was denken Sie denn, was ein Schaffner ist? Ein Schaffner steht auf der niedrigsten Bildungsstufe und noch unter dem Knecht. Ein Knecht wird geknechtet und wenn er sich das nicht gefallen lassen will, muß er nicht Omnibusschaffner werden." Wegen dieser von einer hohen Bildungsstufe herab verübten Beleidigung ist der Prokurist zu der oben mitgeteilten Strafe verurteilt worden.

§ot **Eine grobe Redensart gegenüber einen Gerichtsvollzieher** hat dem Pferdehändler Gustav Joachimsthal eine Anklage wegen Beleidigung zugezogen, welche gestern vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Am 11. Januar hatte der Gerichtsvollzieher Teller bei dem Angeklagten zwölf Mark Gerichtskosten einzuziehen. Der Lehrer verweigerte die Zahlung mit der Begründung, daß er ein amtliches Schreiben erhalten habe, worin ihm verboten wurde, an den Prozeßgegner oder einen Anderen die 12 Mark zu zahlen. Der Gerichtsvollzieher erwiderte, daß dies auf ihn keinen Bezug habe. Als Joachimsthal auf seiner Weigerung beharrte, verlangte der Beamte dessen Portemonnaie und auf das weitere Verlangen, seine Uhr auszuhändigen, erwiderte der Angeklagte: „Sie sind wohl verrückt?" Er wies den Beamten darauf hin, daß er in eine der vielen Uhren nehmen könne, die sich in den Zimmern befänden. Sodann entfernte sich der Angeklagte. Der Gerichtsvollzieher legte zunächst vier Siegel an den Geldschrank und fertigte dann ein Protokoll an, welches er der Frau Joachimsthal und dem Schlächtermeister Hoffmann, welcher gerade anwesend war und dem Vorgange beigewohnt hatte, vorlas. Er stellte wegen des Ausdrucks „Sie sind wohl verrückt", Strafantrag. Der Angeklagte behauptete, daß die Aeußerung anders gelautet habe. Auf das Verlangen des Beamten, die Uhr herauszugehen, habe er erwidert: „Dann müßte ich ja verrückt sein." Die als Zeugin vernommene Ehefrau Joachimsthal bestätigte dies und ebenso der Zeuge Hoffmann, der außerdem unter seinem Eide bekundete, daß er den Gerichtsvollzieher sofort bei der Verlesung des Protokolls auf die darin enthaltene Unrichtigkeit aufmerksam gemacht habe. Der Gerichtsvollzieher bestritt dies entschieden. Bei der Beschlußfassung, mit der der Zeuge Hoffmann aufgetreten war, nahm der Staatsanwalt an, daß der Beamte sich in einem Irrtum befände. Er beantragte deshalb die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß der Angeklagte wie die beiden Sachzeugen die Aeußerung in gesetzlicher Weise verbreiten. Dem Gerichtsvollzieher sei Glauben zu schenken, den Zeugen nicht. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

§ot **Ein richtiges Bild aus dem Verbrecherleben** entrollte eine Verhandlung gegen dreizehn Angeklagte, die gestern unter der Anklage des bandenmäßigen Diebstahls und der Hehlerei vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I standen. Die Haupt-angeklagten waren der Versicherungsagent Louis Sand, der Stellmacher Max Albin, der Kellner Wilhelm Buchow, der Photograph Paul Scholz und der Barbier Paul Niedermeyer. Letzterer hatte die erstgenannten Angeklagten in der Rummelsburger Anstalt kennen gelernt, und als er diese verließ, wurde er von den anderen abgeholt und in ein sicheres Quartier, nämlich in einen von einer Frau Marie Kühne den Verbrechern freundlichst zur Verfügung gestellten Unterschlupf geführt. Wie die Verhandlung ergab, hat Frau Kühne, die selbst wegen Begünstigung mit angeklagt war, ausschließlich an betrofte Personen vermietet und es ist kaum zu verwundern, daß ihre in dieser Gesellschaft aufwachsende Tochter, die noch eine hiesige Gemeindeschule besucht, gleichfalls unter der Anklage der Begünstigung mit auf der Anklagebank erscheinen mußte. Sowohl diese, wie ihre Mutter sollen namentlich bei einem ausgeführten Fahrraddiebstahle mit dafür gesorgt haben, daß die Diebesbeute sicher gebergen wurde. Frau Kühne, die von den Spitzbuben selbst stark belastet wurde, versuchte ihre Hände in Unschuld zu waschen und die Beschuldigung als einen Racheakt undankbarer Burschen hinzustellen. Es gelang ihr dies nicht. Der Gerichtshof erachtete sie vielmehr für überführt, während er bezüglich der Tochter annahm, daß diese bei ihrer Jugend noch wohl noch nicht die Erkenntniß von der Strafbarkeit ihres Handelns erlangt habe. Die genannten fünf Angeklagten haben eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt, bei denen ihnen eine nicht unbedeutende Diebesbeute in die Hände gefallen ist. Der Gerichtshof sprach recht erhebliche Strafen aus; er verurteilte den Angeklagten Sand zu drei Jahren, Albin zu drei Jahren, Buchow zu zwei Jahren, Scholz zu einem Jahr sechs Monaten, Niedermeyer zu drei Jahren 6 Monaten Gefängniß. Frau Kühne hat ihre Vorliebe für bestrafte Einmieter mit 10 Monaten Gefängniß zu büßen. Von den als Hehler angeklagten Personen wurde der Arbeiter Otto Schnerr zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Bäuler Wilh. Sellin zu zwei Jahren Gefängniß, der Arbeiter Otto Szewinski und der Tischler Reinhold Fechtner zu je einem Jahr Gefängniß verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

§ot **Der 16jährige Laufbursche Max von Grünhagen,** welcher gestern der ersten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt wurde, verrät bedenkliche, verbrecherische Neigungen. Er entstammt einer vornehmen, aber in Vermögensverfall geratenen Familie, welche ihn nach seiner Einsegnung zu einem Kaufmann in Frankfurt a. O. in die Lehre brachte. Der Angeklagte benutzte die erste sich ihm bietende Gelegenheit, mit 110 Mark, die er eingeklassirten gehabt, nach Berlin durchzubrennen und das Geld zu verjubeln. Da seine Verwandten die Summe ersetzten, so nahm sein früherer Prinzipal davon Abstand, die Sache zur Anzeige zu bringen. Der Angeklagte wurde darauf hier bei einem Restaurateur in die Lehre gebracht. Er unterschlug demselben 300 Mark und brannte wieder durch. Er reiste kreuz und quer in Deutschland herum, und als seine Mittel in Dortmund erschöpft waren, stellte er sich dort der Behörde. Der Gerichtshof hoffte durch eine energische Strafe bei dem Angeklagten Besserung erzielen zu können. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängniß.

§ **Eine Privatklage vom öffentlichen Interesse** wurde am Sonnabend in Arnstadt (Thüringen) verhandelt. Nach einer uns zugegangenen Darstellung verhält sich die Sache wie folgt: Der Major a. D. Conrad v. Dieskau, der frühere Vorsitzende der Schwarzburger Kriegskameradschaft, hatte den Buchdruckereibesitzer Böttner und den Rentier Kellner verklagt, weil sie ihm vorgeworfen hatten, den Delegirten des Kriegervereins wissentlich falsche Mitteilungen gemacht zu haben. Es handelte sich darum, ob Major v. Dieskau, wie er behauptete, bei der Berschmelzung des Schwarzburger Kriegervereins mit dem „Deutschen Kriegerbunde" umgangen worden ist. Major v. Dieskau war Gegner der Vereinigung. Aus der Gerichtsverhandlung ging hervor, daß Major v. Dieskau mit dem Generalkleutenant v. Spitz über die geplante Verschmelzung mehrere Briefe gewechselt hat. Außerdem hatte der Vertrauensmann des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, der als Protektor des Kriegervereins die Verschmelzung wünschte, dem Major zum Rücktritt vom Vorsitz aufgefordert. Nach der Behauptung der Angeklagten hatte Oberkonsistorialrat Helm ihnen gegenüber das Verhalten des Majors als „Lüge" und „wissentliche Unwahrheit" bezeichnet und sich anheischig gemacht, vor Gericht aus den Akten zu erweisen, daß der Major gelogen habe. Vor Gericht stellte Oberkonsistorialrat Helm entgegen in Abrede, die beiden Ausdrücke gebraucht zu haben. Schließlich formulirte er seine Aussage folgendermaßen: „Es ist möglich, daß ich vielleicht später im Laufe des Gespräches die Ausdrücke gebraucht habe, kann sie aber unter keinen Umständen auf meinen Eid nehmen." Die Angeklagten behaupteten ferner, daß zwei Stellen der Rede, in der Major v. Dieskau von dem Umgangenseln sprach, aus dem Stenogramm entfernt worden seien. Buchdruckereibesitzer Böttner wurde zu 12 M. verurteilt. Rentier Kellner, dem als Vorsitzenden des Kriegervereins der Schutz des § 193 zugebilligt war, wurde freigesprochen. Herr Böttner hat gegen seine Verurteilung sofort Berufung eingelegt.

Theater, Konzerte etc.

Das Lustspiel „Im weißen Rößl" feiert am heutigen Dienstag im Lessing-Theater das Jubiläum der fünfzigsten Aufführung, welches zugleich ein Jubiläum des fünfzigsten ausverkauften Hauses ist. In der zehnjährigen Geschichte des Lessing-Theaters ist keine Novität zu verzeichnen, die eine so intensiven und andauernden Erfolg erzielt hat, wie das Lustspiel „Im weißen Rößl".

Im Schiller-Theater kommt heute Grillparzers Trauerspiel „Die Ahnfrau" zur Wiederholung. Die erste Aufführung von „Ein gemachter Mann", Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobson, Musik von G. Michaelis, findet am Mittwoch statt.

Das Neue Theater hatte am Sonntag zwei ausverkaufte Häuser zu verzeichnen. Nachmittags hatten die „Logenbrüder", Abends die unverwüstliche „Schildkröte" das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt.

Herr Richard Heuberger, der Wiener Komponist der Operette „Der Opernball" kommt nach Berlin, um den letzten Proben seines Werkes im Theater Unter den Linden beizuwohnen.

Auch die zweite Sonntagsvorstellung von Engelbert Karl's „Die Stütze der Hausfrau" fand im Luisen-Theater vor völlig ausverkauftem Hause statt.

Aus Anlaß der patriotischen Feier, welche morgen am 10. Jahrestage vom Tode Kaiser Wilhelm I. im Belle-Alliance-Theater stattfindet, hat die Direktion dieser Bühne die Hälfte der Eintrittskarten für die Chargirten und Mannschaften der hier garnisonirenden Truppenteile zur Verfügung gestellt. Zur Aufführung kommt C. v. Holtei's vaterländisches Schauspiel „Leonore". Diesem wird ein von G. Droeicher verfasster, von Eliza Klausson gesprochener Prolog nebst lebendem Bild — Apotheose — vorausgehen.

Heute Abend findet im Saal Bechstein (7½, Uhr) das gemeinschaftliche Konzert von Fräulein Gertrude Kleeberg und Fräulein Betty Schwabe statt und in der Singakademie (8 Uhr) der Liederabend von Frau Emilly Hamann-Martinsen.

Josef Kainz wird in seiner am Donnerstag Abend im Saal Bechstein stattfindenden Vorlesung vornehmlich Teile aus Wieland's „Oberon", diesem Meisterwerk deutscher Poesie, zum Vortrag bringen.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag, den 8. März.

Politische u. gemeinnützige Vereine. Fortschrittl. V. „Waldeck", 8½ U., Kommandantenstr. 7/9. Diskussionsabend. Thema: „8 Uhr-Ladenschluß."

Berufsvereine u. Hilfskassen. Nationale kaufm. Kranken- u. Sterbekasse, 8½ U., Neue Grünstr. 38. — Verband der Graveure u. Ciseleure Deutschlands (Filiale Berlin), 8½ U., Oranienstr. 51. Bortr. — Orts-V. der deutschen Kaufleute Berlin V (West) 9 U., Wilhelmstraße 118. — V. selbstständ. Fensterputzer, 8 U., Alte Jakobstr. 54 55.

Gesellige Vereine. V. ehemal. Schüler der Stadt. Maurer'schen Schneider-Akademie, 9 U., Sophienstr. 15. — V. der Schleswig-Holsteiner zu Berlin, gegr. 1888, 8½ U., Wallstr. 57. — Ges.-V. „Berolina", 9 U., Köpenickerstr. 8b. — Berliner Schachgesellsch., gegr. 1827, 8 U., Wilhelmstr. 92 93. Tournier-Spielabend. — Kegelklub „Vom Breite", 9 U., Alexandrinenstr. 15. — V. ehem. 10. Ulanen, 8 U., Rosenthalerstr. 36. General-Verl.

Musik- u. Gesang-Vereine. Musik-V. „Allegretto", 9—11 U., Blücherstr. 38b. — Ges.-V. Modestia I. (gegr. 1864), Kaiser Franz-Grenadierplatz 7. — Berl. Männer-Ges.-V., 9—11 U., Wallstr. 21. — Gesang-V. „Königsstädt. Liedertafel", 9 U., Grüner Weg 29. — Zither-V. „Einigkeit", 9 U. Reichenbergerstr. 19.

Stenographen-Vereine. Arends'scher Stenogr.-V. „Merkur" (Damen-Abt.), 8½ U., Blumenstr. 10. — Arends'scher Stenogr.-V. „Merkur", gegr. 1860, 8½ U., Lindenstr. 71. — Stenogr. Gesellsch. „Arends", 8½ U., Neue Königstr. 73. — Arends'scher Stenogr.-V. „Nord-West", 8½ U. Rathenowerstr. 90. — Roller'scher Stenogr.-V. „Ost", 8½ U., Landsbergerstr. 82. — Roller'scher Stenogr.-V. „Süd", 8½ U., Oranienstraße 183. — Roller'scher Stenogr.-V. „Südwest", 8½ U., Kochstr. 7. — Roller'scher Stenogr.-V. „Gesundbrunnen", 8½ U., Badstr. 58. — Verl. Zentral-V. für Stenotachygraphie, Ost-West, 8½ U., Landsbergerstraße 80. Bez.-V. „Nord", 9 U., Invalidenstr. 110.

Turn-Vereine. Turn-V. „Groß u. Frei", 8½—10½ U., Bergstr. 55 Männer-Abt.

Briefkasten.

Alter treuer Abonnent. An den Berliner höheren Mädchenschulen sind die Oberlehrerstellen von akademisch gebildeten Herren besetzt, die pro fa cultate docendi geprüft und im Besitz eines vollen Oberlehrerzeugnisses sind, überhaupt alle Bedingungen erfüllt haben, welche zur Anstellung an Gymnasien 2c. vorgeschrieben sind. Die ordentlichen Lehrer sind zum Teil seminaristisch vorgebildete Herren, welche das Mittelschule oder Rektorexamen gemacht und sich im Gemeindeschuldienst bewährt haben, zum Teil akademisch gebildete. Von den Letzteren — es sind z. B. 10 oder 11 — werden dieselben Bedingungen verlangt, wie von den Oberlehrern, also volles Oberlehrerzeugniß, Seminar- und Probejahr. Das Anfangsgehalt für alle ordentlichen Lehrer beträgt 2700 Mark (inkl. Wohnungsgeld). Die Anstellung erfolgt kaum früher als an den höheren Lehrerinnen. Augenblicklich liegt den Stadtverordneten ein Antrag des Magistrats vor, den akademisch gebildeten Lehrern an den höheren Mädchenschulen dieselben Bezüge zu gewähren, wie den Oberlehrern an den Gymnasien 2c., also 3600 Mark Anfangsgehalt (inkl. Wohnungsgeld).

Sophie L. und Elfe S. in Znaworaslaw. Ihre Karte ist hier angekommen. Doch wird es nötig sein, daß Ihre Wünsche genauer bezeichnet werden. So ist uns die Karte einigermaßen unverständlich.

R—n, Chemiker. Hannover. Besten Dank für die Mitteilung, die, freilich in verkürzter Form, von uns schon einige Zeit vorher veröffentlicht worden ist. — Wir bitten Sie jedoch, uns in den Stand zu setzen, über den weiteren Verlauf der Sache zu berichten.

Unsere Leser außerhalb Berlins bitten wir, uns diejenigen Nummern von Lokalblättern aus ihrer Heimat, welche allgemein interessante Mitteilungen enthalten, freundlichst einzusenden.

Verantwortlich für den nachfolgenden Teil:
J. G. Wendt in Berlin.

Vorsorglichen Müttern, welche nicht gerne ihre Kinder husten hören, überhaupt Allen, welche an hartnäckigem und qualvollem Husten leiden, können nicht dringend genug Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen empfohlen werden. Bezüglich der Schleimlösung sind sie unübertroffen. Preis 85 Pfg. Depots in allen Apotheken.

Tapeten. Für Hausbesitzer und Miether wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß das bekannte Tapeten-Versand-Haus von **Hermann Meissner, Berlin,** Alte Jakobstr. 81/82, einen neuesten Katalog kostenfrei versenden lassen und denselben auf Wunsch allen Interessenten sofort gratis und franko zusetzt.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 10. März d. J., Nachmittags 5 Uhr. Fünf Naturalisationsgesuche. — Berichterstattung über den Antrag von Mitgliedern der Versammlung, betr. eine erste ärztliche Untersuchung aller im städtischen Dienste Anzustellenden schon vor beim Eintritt in den Dienst. — Berichterstattung des Etatsausschusses, betr. den Spezialetat 38 — Zum Personalbesoldungsetat gehörigen Stellen — für 1. April 1898/99. — Vorlagen, betreffend den Fortbestand des Erziehungshauses Kleinbeeren, — Aenderungen in der Gehaltsordnung für die Lehrpersonen an den Gemeindeschulen, — den Ankauf einer Grundstücksfläche an der Waisstraße zu Schulzwecken, — den Verkauf eines an der Wienerstraße belegenen Landstreifens an den Eisenbahnfiskus — und eine Nachbewilligung für das Werk „die Straßenbrücken Berlins". — Zwei Rechnungen. — Vorlage, betreffend die Bewilligung der dreimonatlichen Gehaltsrate eines verstorbenen Bureauassistenten für dessen Mutter als Gnadenquartal.

Außerdem findet am Beginn dieser Sitzung die Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtverordneten Architekten Professors Wilhelm Cremer, Portkirche 11, statt.

Berlin, den 7. März 1898.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Langerhans.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Luise Frisch,
Bernhard Schwarzer.

Berlin, den 8. März 1898.

Statt besonderer Meldung.

Max Lützenstein,
Alice Lützenstein, geb. Jäger,
Vermählte.

Berlin, den 7. März 1898.

Todes-Anzeige.

Am 1. März verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kellner

Julius Böhme,
genannt Heinz,

im Alter von 35 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen an

Die tiefstraurenden Hinterbliebenen.

Theater, Konzerte.

Königliche Schauspiele. Opernhaus. Dienstag, Lohengrin. Die Rose v. Schiras. Mittwoch 8 Symphonie-Abend. — Schauspielhaus. Dienstag, Mutter Thiele. Mittwoch. Geschlossen. — Neues Königliches Opern-Theater. Dienstag. Gastspiel der englischen Schauspielgesellschaft vom Lyceum-Theater in London. The Second Mrs. Tanqueray.

Deutsches Theater. Dienstag. Der Biberpelz. Mittwoch. Johannes. Donnerstag. Der Biberpelz. Anfang 7½ Uhr.

Berliner Theater. Dienstag. Der Widerspänstigen Zähmung. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch. Zum 1. Male: Alarich. Donnerstag. Ein Wintermärchen.

Goethe-Theater. Dienstag. Krieg im Frieden. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch. Haus Hachedein. (Gustav Kadelburg a. G.) Donnerstag Die Journalisten.

Theater Unter d. Linden Fatinitza. Operette in 3 Akten. Morgen Fatinitza. Freitag, 11. März, zum ersten Male: Der Opernball. Operette in drei Akten nach dem Lustspiele „Die Rosa Dominos" von Leon u. Waldberg. Musik von Richard Heuberger.

Neues Theater. Direktion: Sigmund Lautenburg. Dienstag. Die Schildkröte. Schwank in drei Akten. Anfang 7½ Uhr. Morgen Die Schildkröte. — Sonntag Nachm. Die Logenbrüder. In Vorbereitung Spiritismus. Schauspiel.